

***- Spannungsfeld Iran – ein Schulpraktikum in der Islamischen Republik-***

***Intro – Vorüberlegungen zu meinem Schulpraktikum in Teheran:***

Denkt man als westlicher Beobachter an die Islamische Republik Iran nach 1979, tauchen zunächst Bilder bärtiger islamischer Prediger, verschleierter Frauen oder auf israelischen Fahnen marschierender Revolutionsgardisten im Gedächtnis auf. Spätestens ab der zur Legende gewordenen Rede des US-Präsidenten George W. Bush aus dem Jahr 2001, in welcher er den Iran nach 9/11 mitsamt Nordkorea, Kuba und anderen, unbotmäßigen Staaten auf die „Achse des Bösen“ katapultierte, rangiert der Iran auf den hintersten Plätzen in Bezug auf den Austausch mit der akademischen Welt. Isolation, Abschottung, Desinformation, Gewalt und Niedertracht prägen das Bild von der islamischen „Unkultur“ im mittleren Osten, gemeinhin wird der Zeit unter dem Schah (König) Reza Pahlevi sowie seiner, in deutschen Boulevardmagazinen omnipräsenten Gattin, Farah Diba „nachgetrauert“. Meine Bewerbung sowie mein Entschluss zu einem Praktikum trafen somit auf geteilte Meinungen. Die ersten Reaktionen meiner Familie und meines Umfeldes auf die Zusage das Praktikum sowie eine längere Zeit im 4500 Kilometer entfernten Land zwischen Kaspischen Meer und der Straße von Hormuz absolvieren zu dürfen, waren neben Freude insbesondere veritable Bedenken bezüglich Leib und Leben. Nach dem kurzen Tauwetter der Ära Obama und dem erfolgreichen Abschluss des JCPOA (allg. als Atomabkommen bezeichnet) im Jahre 2016, welches mit einer Lockerung der seit 1979 bestehenden Sanktionen verbunden gewesen war, folgte mit der Übernahme der amerikanischen Regierungsgeschäfte durch Donald Trump, eine erneute Eskalation mit der einseitigen Aufkündigung des Traktates im Jahre 2018. Im August 2019 hatte sich die Lage – pünktlich zu meiner Abreise gen Teheran – zu einem Konflikt mit erheblichem militärischem Eskalationspotenzial ausgeweitet. Warum sich, meiner Meinung nach, ein schmaler Blick hinter die Kulissen dieser theokratischen Diktatur dennoch lohnt, warum ich trotz aller negativer Presseberichte und Meinungen diese Erfahrung im Iran jedem Kommilitonen, jeder Kommilitonin trotzdem empfehlen kann und weswegen ein Schulpraktikum an der deutschen Botschaftsschule Teheran (DBST) große Spuren in meinem akademischen, lehrertechnischen wie individuellen Befinden hinterlassen hat, möchte ich fortfolgend aufzeigen. Neben meiner Vorbereitung und meinen Erfahrungen an der deutschen Schule, möchte ich die Leserschaft gerne an meinen vielfältigen Erfahrungen aus dem iranischen Alltag teilhaben lassen. **میدر ایب!** (Los geht's!)

### 1. Visa, Vorbereitung, Vorfreude...

Zunächst muss man bedenken, dass man als deutscher Reisender für die Einreise in die islamische Republik Iran ein Visum benötigt, dieses kann in den beiden deutschen Konsulaten sowie in der Botschaft (München, Frankfurt/Main und Berlin) nach einer vorherigen Online-Registrierung problemlos beantragt sowie erstanden werden – die Kosten hierfür belaufen sich auf 50 Euro. Allerdings sollte bedacht werden, dass man aufgrund der heiklen politischen Situation keine bis kaum Möglichkeiten für ein Arbeitsvisum erhält, sondern lediglich als Tourist einreisen kann. Seit Sommer 2019 bieten die iranischen Behörden auch bei der Einreise über den Hauptstadtflughafen Imam Khomeini die Möglichkeit zu einem On-Arrival-Visum. Das Visum ist zunächst 30 Tage nach Einreise gültig und kann mit einiger Geduld in den Behördenstuben von Teheran auf 60 oder 90 Tage verlängert werden. Neben dem Visum stellt die Anreise eine weitere Hürde dar, zwar fliegen von Frankfurt oder Hamburg Direktflüge mit der Lufthansa nach Teheran, jedoch kosten diese bis zum doppelten Preis (ab circa 500 Euro) im Vergleich zu anderen, unkomfortableren Routen. Meine Erfahrungen lassen mich folgende Airlines und Routen empfehlen: Qatar Airways (über Doha), Turkish Airlines (über Istanbul) oder Aeroflot (über Moskau).

### **Krankenversicherung und Unterkunft**

Zur Einreise wird eine Auslandsrankenversicherung sowie ein Reisepass – mit mindestens 6-monatiger Gültigkeit - benötigt. Für die Unterbringung unterstützte mich die Schule vorzüglich, sodass ich bei der evangelischen Pastorin – Frau Wolandt - unterkommen konnte, welche unweit der Schule in Teheran beheimatet ist. Größten Dank dafür, liebe Frau Wolandt!

### **Kulturelle Sensibilität – wie bereitete ich mich auf das Leben in der Islamischen Republik vor?**

Neben den strukturellen und reisetechischen Hürden empfehle ich eine gewissenhafte Auseinandersetzung mit der Causa Iran, seiner Kultur, Geschichte und den politischen Leitlinien. Es erscheint mir als unerlässlich auf etwaige kulturelle, religiöse oder politische Konformitäten im Gastgeberland durch die entsprechende Lektüre vorbereitet zu sein. Der Iran ist keineswegs – gerade für westliche Touristinnen und Touristen - gefährlich oder ungeeignet, jedoch sollte man wissen, dass bei der Begrüßung ein Händedruck unter Mann und Frau völlig unüblich ist und trotz hochsommerlicher Temperaturen von April bis September nicht mit kurzer Hose durch die Straßen spaziert werden darf. Eine kulturelle Grenzerfahrung insbesondere für weibliche Reisende und Interessierte, da diese im Iran dem schiitischen Verschleierungsgebot unterliegen, das Kopftuch (hijab) jedoch, welches im Iran –

im Kontrast zu den arabischen Golfmonarchien – lockerer und als modisches Accessoire getragen werden kann, ist gesetzliche Pflicht. Ich empfehle für einen genaueren Einblick und zur vorbereitenden Lektüre folgende Werke: **„Iran verstehen – Geschichte, Gesellschaft und Religion“ (2017)** von Gerhard Schweizer, **„Revolutionary Iran – A History of the Islamic Republic“ (2019)** von Michael Axworthy sowie **„Gebrauchsanweisung für Iran“ (2018)** von Bitra Schafi-Neya. Zu einem erfolgreichen und durchdachten Aufenthalt sollte eine intensive Vorbereitung von ca. 4 Wochen eingeplant werden. Geist, Kleiderschrank sowie gesundheitliche Vorsorge (Impfungen: es empfiehlt sich eine reiseärztliche Beratung) sollten vorbereitet werden.

## 2. DBST – eine Schule der Extraklasse

Sobald man dem Flieger in einer lauwarmen Sommernacht im Iran entsteigt, begibt man sich in eine andere Welt, welche auf den ersten Blick nach völlig anderen Regeln, Mustern und Riten abzulaufen scheint, als im weit-entfernten deutschen Heimatland. Tritt man in die große Empfangshalle im internationalen Flughafen von Teheran blicken zwei bärtige Geistliche misstrauisch auf die Neuankömmlinge herab – es sind die überlebensgroßen und allgegenwärtigen Porträtierungen der „obersten geistlichen Führer“ Ajatollah Ruhollah Khomeini sowie sein Nachfolger und aktueller Machthaber Ajatollah Ali Khamenei. Mit dem Taxi geht es, in die aus allen Nähten brechende, Metropole Teheran, vorbei an Moscheen, hupenden PKW, mitten durch drängelnder Motorradfahrer oder geschäftiger Menschen. Am Bestimmungsort angekommen, beginnt die Suche nach der deutschen Schule in Teheran, sie gleicht ohne Internet und Farsi-Kenntnisse der Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Inmitten einer normalen Wohngegend, angrenzend an eine Einkaufsmeile und eine geschäftige Moschee liegt die DBST – und hier soll also die beste ausländische Schule des Iran residieren? In der deutschen Bildungslandschaft hätte man einen Prunkbau aus vergangenen Tagen erwartet, nicht so in Teheran. Die Schule liegt fast versteckt und hinlänglich gesichert auf dem Boden der britischen Botschaft unweit der vielbefahrenen Dr. Shariati-Straße, in Fuß Nähe zur U-Bahnstation Shahid Sadr inmitten des reichen und weltoffenen Nordens der Kapitale. Öffnet sich jedoch der Torbogen zum Eintritt auf das Schulgelände, kommt man aus dem Staunen und der Begeisterung kaum heraus. Das bewusste „Understatement“ der äußeren Erscheinungsform wird im Innenleben durch dutzende moderne Bauten, einen kunstrasen-tragenden Sportplatz sowie eine erstklassige technische Ausstattung kompensiert. Alle Klassenräume besitzen modernste Architektur (moderne Lerninseln, individuelle Arbeitsplätze und geräumige Pausenräume sowie Sitzflächen) und bieten durch technische Hilfestellung unterstütztes Lernen auf hohem Niveau. Die DBST gliedert sich in zwei Sektionen, zum einen gibt es deutschsprachige Klassen in allen Klassenstufen. Bis Klasse 8

besteht die Möglichkeit eine englischsprachige Klasse zu besuchen. Die Schule ist mit gut 450 Schülerinnen und Schülern sowie Kindergartenkindern verhältnismäßig klein und familiär, bietet jedoch die Möglichkeit vom zarten Kindergartenalter bis hin zur deutschen Hochschulreife eine vollwertige und allumfassende Ausbildung zu genießen. Klassen mit acht oder zehn Schülerinnen und Schülern (SuS) sind die Regel, statt die Ausnahme und ermöglichen durch einen hohen Personalschlüssel eine individuelle wie differenzierte Arbeits- und Lernweise. Die sprachliche Vielfalt in und um die Schule ist begeisternd, ein Hauch von globalisierter Welt weht über den Pausenhof. Zudem sorgen ein nachmittägliches Kursystem, das schuleigene Restaurant sowie ein Café für eine entspannte und gelungene Lernatmosphäre. Neben einer überdachten Sporthalle und dem Fußballfeld stehen den SuS eine Gymnastikhalle, eine Schülerbibliothek, ein großer Musikraum sowie mehrere Aufenthalts- wie Lernräume zur Verfügung. Der Unterricht geht samt sportlicher, musischer oder künstlerischer Betätigung bis hinein in den Nachmittag. Jährlich stehen Fahrten in die Berge, in die Wüste oder ins internationale Ausland an.

**Besonders gereizt und angesprochen haben mich folgende Aspekte während meines Schulpraktikums:** die Wertschätzung und das Vertrauen, welches mir von Beginn an von Seiten der Schulleitung entgegengebracht wurde, die Professionalität und die fachliche wie fachdidaktische Kompetenz des Kollegiums, die Sprachsensibilität sowie der Umgang mit diversen intersprachlichen und interkulturellen Problemstellungen, die multikulturelle Belegschaft, die ganztäglichen und umfassenden Angebote zur Gestaltung einer Schule als Lern- und Lebensort sowie das gesamte, nahezu familiäre und lockere Klima an der DBST. Da der Fachkollege für Geographie durch Komplikationen nicht rechtzeitig in Teheran sein konnte, übertrug die Schulleitung mir die Aufgabe in den ersten Wochen unter Begleitung erfahrener Lehrkräfte die Klassen 5 bis 10 im Fach Erdkunde zu unterrichten. Mit diesem außergewöhnlichen Schritt ermöglichte die Schule mir eine große Chance und ein eigenes Projekt im Rahmen der DBST, an welchem ich mich unter Anleitung und Unterstützung erproben, reflektieren und verbessern konnte. Durch die gehaltvolle Rückmeldung der mich betreuenden Lehrkräfte – Frau Omidy sowie Herrn Dr. Müller – konnte ich mich über die Zeit vor Ort fachlich, fachdidaktisch, methodisch sowie als Lehrerpersönlichkeit entscheidend weiterentwickeln und gehe bestärkt und mit einer großen Unterrichtserfahrung und Fachkompetenz aus dem Schulpraktikum. Zusätzlich zu meinen Stunden im Fach Erdkunde hospitierte ich in dutzenden Stunden und hielt eigenständig kleinere Stunden wie Einheiten im Fach Geschichte. Herr Pröm, der Schulleiter der DBST, gab mir regelmäßig ein Feedback und unterstützte auf diese Weise meine Reflexionskompetenz. Darüber hinaus gab es einen Unterrichtsbesuch durch Herrn Pröm und eine fachliche wie didaktische Analyse, die für die

weitere Unterrichtsplanung sehr hilfreich war. Stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen möchte ich mich für diese tolle Möglichkeit und das fördernde wie fordernde Engagement ganz herzlich bei meiner Mentorin Frau Omid und meinem Mentor Herrn Müller sowie bei Herrn Pröm bedanken. Ich werde die Zeit in positiver Erinnerung behalten und hoffentlich eines Tages wieder an der Schule tätig werden dürfen!

### ***3. Menschen, Geschichte und Kultur – die Chancen des „personal development“ abseits des Klassenraumes***

Außerhalb der fachlichen wie fachdidaktischen und pädagogischen Erfahrungen und Eindrücke prägen einen jungen Menschen während eines Aufenthaltes im Ausland insbesondere seine Erkenntnisse und Erlebnisse mit der fremden Kultur, den Menschen sowie der geschichtlichen Entwicklung des Landes. Für mich, stellt ein gewichtiger Ertrag der positiven Erfahrungen im Iran, mein „personal development“ neben dem reinen Schullalltag dar. Erst auf den Straßen, in den Dörfern und den Großstädten des Iran erfährt man, wie Land und Leute „ticken“, entwickelt ein Gespür für eine mir fremdartige Kultur, baut Vorurteile ab und entwickelt Verständnis, Toleranz und Kenntnis über die Vorgänge in einem zentralen Bauteil der islamischen Welt. Sofern es die Zeit an den Wochenenden oder nach bzw. vor dem eigentlichen Schulpraktikum zulässt, empfehle ich jedem/ jeder Interessierten/ Interessierten die Chance zu nutzen und den Iran zu bereisen. Es wird euch an nichts mangeln, selten konnte ich eine solch ausgeprägte Form von Gastfreundlichkeit erleben, selten wurde ich derart höflich, respektvoll und offenherzig Empfangen wie auf meinen diversen Streifzügen durch die islamische Republik. Der Iran bietet neben seinem größten Schatz- seinen Bewohnern – viele weitere Schätze, er ist reich an altehrwürdiger Kultur, besitzt eine famose Kulinarik, eine wilde wie atemberaubende Landschaft und beherbergt Kulturen, Ethnien und Religionen in einer Vielfalt wie kaum ein anderes Land der Erde. Erwähnenswert finde ich folgende Städte wie Ziele: die malerisch gelegene Insel Kish, das Zentrum für Literatur und einen modernen Iran Shiraz, den türkischen Teil des Iran mit Tabriz sowie die geistlichen Zentren Mashhad und Qom. Insbesondere an den Wochenenden bieten sich Reisen im Land an, für längere Touren eignen sich die diversen religiösen Feiertage. Von Teheran aus gibt es alltägliche Verbindungen per Bahn, Bus oder Flugzeug in alle Teile des Landes. Abschließend möchte ich an alle Leserinnen und Leser appellieren, sofern es ihre Zeit und ihre finanziellen Mittel es zulassen, scheuen sie sich weder vor einem Urlaub noch einem Praktikum im Mittleren Osten. Der Iran und seine Menschen wird sie mit offenen Armen und einer Tasse Tee herzlich empfangen. Als Fazit möchte ich mich einem bekannten Zitat verabschieden: „Zumeist kommen Menschen in den Iran mit einem allzu negativen Bild und kehren mit einem allzu positiven als Freund nach Hause zurück!“

**Danksagung:**

*Wie oben erwähnt danke ich von ganzem Herzen der Deutschen Botschaftsschule Teheran für die mir gebotene Möglichkeit eines Schulpraktikums, ferner bedanke ich bei meinen Mentoren, der Leitung sowie allen Kolleginnen und Kollegen, den Angestellten, der Verwaltung sowie der gesamten Schulgemeinde für eine unvergessliche Zeit. Darüber hinaus gilt mein Dank Herrn Hänssig, welcher mich hervorragend und intensiv auf mein Praktikum vorbereitet und als wichtige Inspirationsquelle diente sowie meinem Praktikumsbetreuer in der Fachdidaktik Geschichte Herrn Belda. Herzlichen Dank!*

*Anbei folgen einige Impressionen aus Teheran, dem Iran sowie der DBST. Alle Aufnahmen stammen vom Autor.*





*Grundschulgebäude der Deutschen Botschaftsschule in Teheran, 2019*



*Blick über den Schulhof, von Anfang April bis Anfang Oktober herrschen in Teheran hochsommerliche Temperaturen. Im Hintergrund Verwaltung, Mensa und Sportanlagen.*



*Gebäude der Sekundarstufe I sowie der Internationalen Sektion der DBST. Die Gebäude stammen aus den 1950er Jahren, in welcher das Anwesen als britische Botschaft und Militäranwesen diente, sie stehen unter Denkmalschutz und verbleiben im Besitz der britischen Krone.*



*Fluransicht mit modernen Sitzgelegenheiten und den persönlichen „Spinden“ der SuS, im Hintergrund ein Klassenraum.*



*Eingang zur zentralen Moschee von Mashhad, Pilgerort im Dreiländereck zwischen Iran, Afghanistan und Tadschikistan. Nicht nur vor den Moscheen, sondern auch im Alltag spielt die Religion im Iran eine gewichtige Rolle.*



Staatsgründer und Revolutionär, Khomeini (links), sowie sein Nachfolger Khamenei (rechts), sind im iranischen Straßenbild allgegenwärtig, sie wachen an öffentlichen Plätzen, in Geschäften sowie auf den Straßen mit strengem Blick. Aufnahme in der Nähe des Museum der Islamischen Revolution, Teheran.



Märtyrer des Iran-Irak-Krieges (1980 – 1988) sowie religiöse Helden säumen die Straßen.



*5000 Jahre Kulturation Iran – die reiche Geschichte des persischen Reiches kann in diversen Museen und Galerien besichtigt werden. Eine absolute Empfehlung.*



*Der Basar bildet bis heuet das ökonomische Zentrum der Städte und des Landes.*